

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	29 (1956)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Schweizerisches Rotes Kreuz, Schweizerischer Samariterbund : Maisammlung 1956
<b>Autor:</b>	G.Z.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-779552">https://doi.org/10.5169/seals-779552</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nehmen Sie

**Dominial**

SCHNELLARBEITSSTÄHLE  
LEGIERTE SPEZIALSTÄHLE  
UNLEGIERTE WERKZEUGGUSSTÄHLE  
WARMARBEITSSTÄHLE

STAHL UND WERKZEUGE FÜR  
STEINBRÜCHE U. GRUBENBAU

SCHMIEDESTOCKE DREHSTÄHLE  
DREHLINGE  
WERKZEUGE MIT  
HARTMETALLSCHNEIDEN

**KIND & CO.**  
Gussstahlfabrik - Edelstahlwerk  
**BIELSTEIN-RHLD.**  
GEGRÜNDET 1888

# Fragen Sie

Generalvertretung für die Schweiz:

**J. KÜBLER**  
Stahlfachmann  
**B A S E L**

Bureaux: Leonhardsgraben 34 – Telephon (061) 24 69 66



## HOTEL BRISTOL BERN

Schauplatzgasse 10 / Spitalgasse 21

100 Betten – Jeder Komfort

Kleinere und größere Säle für Anlässe und Sitzungen  
Im Stadtrestaurant eine gepflegte Küche mit pikanten Spezialitäten

Telefon 2 01 01 - Jos. P. Genelin

## Bewährung durch Leistung

Markennamen, besonders solche, die aus Eigennamen gebildet und zu einem Begriff geworden sind, wirken immer eigenartig magisch, anziehend, symbolisch. Solche Markennamen sind meistens Vertrauenszeichen und verbindlich. Nur die Bewährung in der Leistung schafft absolutes Vertrauen bei den Konsumenten und sichert Befriedigung.

Bewährung durch Leistung: das gilt vornehmlich auch für den **Weisflog-Bitter**. Das ist ein schweizerischer Begriff für Qualität. Der Weisflog-Bitter ist ein Bitter **besonderer Art** mit bestimmt wertvollen Eigenschaften; er ist vor allem **mild** und mundet daher angenehm. Das ist gerade heutzutage wichtig, wo auch die Dame, daheim, auf Besuch und im Restaurant, gerne einen Aperitif «genehmigt». 75 Jahre sind es her, seitdem Dr. med. G. Weisflog diesen Bitter zum erstenmal auf den Tisch stellte – nachdem er ihn durch die richtige Zusammensetzung mundgerecht und bekömmlich gemacht hatte. «Weisflog» ist zum geflügelten Bestwort geworden: man weiß, was man bestellt, und man weiß, was man bekommt: einen Bitter, der, mundartlich gesprochen, «nicht aufhaut», sondern vor und nach dem Essen wohl tut.

**Weisflog Bitter!**

Verlangen Sie auch im Speisewagen  
**WEISFLOG sec oder gespritzt**

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ  
SCHWEIZERISCHER SAMARITER-BUND  
Maisammlung 1956



Nur ein paar Tage sind vorüber seit dem Samstag, da es durch alle Straßen und Dörfer unseres Landes zog wie ein großer Schwarm von kleinen roten Kreuzen. Da und dort enthält eine Handtasche noch das Säcklein mit dem kleinen Schnellverband, und manchem zur Arbeit Eilenden tönt noch die freundlich werbende Stimme der Abzeichenverkäuferin in den Ohren nach: «Kaufen Sie ein Abzeichen?»

Das ist nun vorbei. Man hat seine Schuldigkeit getan und wünscht, in Ruhe gelassen zu werden. Aber – wie ist das eigentlich mit dem Roten Kreuz? Will es von dir und mir nichts anderes als den Franken für das Abzeichen? Auf irgendeine Weise spüren wir es, daß es nicht beim Abzeichenkauf bleiben darf, daß wir nicht zurückkehren dürfen zu unserer schon zur zweiten Natur gewordenen Gleichgültigkeit demjenigen gegenüber, der mit uns und neben uns denselben Weg geht; denn um das kommt keines von uns herum. Irgend einmal, zu irgendeiner Zeit hat der Mitmensch uns nötig, braucht er unser Beitreten, ihm beizuspringen. Sei es, daß die Nachbarin, die Mutter mit den drei Kindern, krank wird, die schwere Stunde der Frau im zweiten Stock früher als geglaubt antritt, oder sei es, daß vor unserer Gartentür ein Unfall passiert. Und jede rechte Frau läßt bei solchen Vorkommnissen das Eigene liegen und gibt sich mit ihrem ganzen mütterlichen Herzen der ihr unvermutet gestellten Aufgabe, dem Mitmenschen aus dem Gröbsten herauszuholen, hin. Und allmählich formt sich die Erkenntnis, daß es wohl so sein muß, daß ein gutes Stück unseres Lebens dem Nächsten gehört. Keiner kann nur sich und seinem Berufe leben, selbst wenn dieser Beruf vielen etwas gibt. Und keine noch so von Pflichten erfüllte und mit Aufgaben beschäftigte Familienmutter kann es sich erlauben, zu meinen, daß sie mit ihrer beruflichen Tätigkeit als Hausmutter ihre ganze Leistung erfülle. Immer wird der Ruf von der Seite her, vom Nebenmenschen an sie gelangen: «Laß Dir ein Nebenamt nicht entgehen», mahnt Albert Schweitzer. Er, der Große, weiß es.

Das ist die eigenartige Tatsache, eine jener von innen nach außen wirkenden Kräfte, daß je mehr einer tut für andere, desto mehr vermag er zu tun. Es ist, als vermehrte sich ihm Zeit und Kraft unter den Händen. Beglückend ist es, dies zu spüren! Und ganz von selber entsteht in der Frau, die den inneren Anruf gehört und verstanden hat, der Wunsch, Sinne und Hände zu schulen, um bereit und geschickt zu sein, wenn die Stunde zum Handeln gekommen ist. Dadurch erklärt es sich, daß die seit nahezu zwei Jahren vom Schweizerischen Roten Kreuz zusammen mit seinen Sektionen oder mit den Samaritervereinen veranstalteten Einführungskurse in die häusliche Krankenpflege ein ständig sich ausweitendes Echo finden. In diesen kurzfristigen Kursen – sie umfassen 6 Doppelstunden – werden Frauen und Töchter von einer Krankenschwester in den pflegerischen Handreichungen angeleert und in die Kenntnisse eingeweiht, die für die Pflege der Angehörigen oder zur nachbarlichen Hilfeleistung so notwendig sind.

G. Z.

**BAHNHOF BUFFET ZÜRICH**

R. Canadian-Bay Tel. 52 552 Tel. (051) 23 46 44